

Call for Papers „Brasilien“ – *montage AV 30/1/2021*

Die Beziehung zwischen Staat und audiovisuellen Medien ist in Brasilien von vielen Ambivalenzen und Widersprüchen geprägt. Beispielhaft hierfür ist das *Cinema Novo*, eine politisch engagierte Filmbewegung in den 1960er- und 1970er-Jahren, die sich kritisch mit der sozialen Realität sowie dem Militärregime und seiner Zensurpolitik auseinandersetzte, dabei aber in beachtlichem Umfang von der staatlichen Filmförderung profitierte. In der gleichen Zeit wuchs der Fernsehsender *Rede Globo* als Verbündeter des Militärregimes zu einem der weltweit größten Medienkonglomerate heran. Seine Sendungen bestimmen heute den Rhythmus des politischen Alltags, so wenn etwa ein Telenovela-Finale Anlass für die Verschiebung von Wahlkampfveranstaltungen gibt (wie 2012 beim Finale von *Avenida Brasil*). Als flächen- und bevölkerungsmäßig großes Land ist Brasilien zudem kulturell, geografisch, ethnisch und politisch überaus divers und insbesondere Film und Fernsehen sind in Brasilien stark umkämpft. Dies zeigt sich aktuell angesichts der Bedrohung und Instrumentalisierung der audiovisuellen Medien durch die Regierung unter Jair Bolsonaro.

Mit diesem Heft möchten wir Schlaglichter in den Kosmos theoretischer, methodischer und historiografischer Forschung zur Medienkultur in Brasilien werfen. Uns sind Texte willkommen, die folgende Fragestellungen erörtern:

- Welche Debatten führt die Film- und Medienwissenschaft in Brasilien, und was ist ihr Selbstverständnis? Welche Probleme werden verhandelt, welche Ansätze dominieren, welche Desiderate lassen sich erkennen?
- Wie sind Filme und audiovisuelle Medien in der brasilianischen Kulturgeschichte verankert? An welchen Orten und in welchen Kontexten werden Filme und Medien in Brasilien produziert, genutzt und vorgeführt? Wie haben sich die Strukturen in der Film- und Fernsehproduktion entwickelt und wie haben sich Zugangsmöglichkeiten für Filmemacher*innen verändert?
- Welche neuen Perspektiven eröffnen sich zum Beispiel mit dem Nachdenken über Bewegtbilder aus schwarzer und indigener Sicht?
- Wie reagieren film- und medienkulturelle Akteur*innen, aber auch Medienwissenschaftler*innen und Universitäten auf die rechtsextremistische Regierungspolitik?
- Welche ästhetischen Tendenzen zeichnen sich in jüngeren Film- und Medienproduktionen ab? Welche Genretransformationen lassen sich beobachten und wie reagieren Produzent*innen auf neue Rezeptionsmuster?

Neben Filmen und Fernsehformaten interessieren uns auch weitere audiovisuelle Medien, etwa brasilianische VR-Produktionen, Videospiele und Online-Aktivismus sowie Berichte über die Lage von Film- und Medienarchiven in Brasilien. Wir suchen Beiträge, die sich praxeologisch, theoretisch und methodisch diesen oder ähnlichen Aspekten der gegenwärtigen audiovisuellen Medienkultur und -wissenschaft Brasiliens sowie ihrer Geschichte nähern. Wir freuen uns über Einreichungen von Texten im Umfang von maximal **35.000 Zeichen**, die unserem Stylesheet folgen (<https://www.montage-av.de/stylesheet.html>) und bis zum 10. November 2020 an montage@snaflu.de erfolgen. Kürzere Formate, Interviews, Roundtable-Gespräche und andere Textarten jenseits des wissenschaftlichen Aufsatzes sind ebenfalls ausdrücklich erwünscht. Nachfragen und Themenabsprachen beantworten Anna-Sophie Philippi (a-s.philippi@filmuniversitaet.de) und Guido Kirsten (g.kirsten@filmuniversitaet.de).